



## KÖLNER JUNGE AUTOREN AWARD 2016

### **Kamillenstraße Nr. 13 oder Warum Robert ein Bad in der Waschmaschine nahm**

von **Anneke Maurer**

Bis zu diesem Moment war es recht friedlich im Mietshaus in der Kamillenstraße Nr. 13 gewesen, von ein paar nicht ernstzunehmenden Nachbarschaftsstreitereien abgesehen. Doch als Svenja, erste Etage gleich rechts, an diesem Nachmittag hinunter in den Wäschekeller ging, um eine Buntwäsche aufzusetzen, änderte sich das schlagartig. Denn in der Waschmaschine steckte schon jemand – Robert... Er war tot.

Es war ein Moment der Schocks für Svenja. Ihr jahrelanger, treuer Freund Robert war tot, war hinterhältig in einer Waschmaschine ermordet worden! Svenja war weit entfernt vom Wasser gebaut und dennoch verdrückte sie ein paar Tränen, schluckte siebenmal hintereinander, konnte es immer noch kaum glauben. Doch besser als lange vor sich hin zu trauern, war, die Sache in die Hand zu nehmen. Und genau das tat Svenja.

Als sie die Waschmaschinentür aufzog, strömte der widerliche Gestank von totem, verwesenen Fleisch in den Raum. Svenja wurde schlagartig übel und bevor es ihr den Hals hochkommen konnte, nahm sie schnell eine Wäscheklammer von der Wäscheleine und klemmte sie sich auf die Nase. So war es schon viel besser, Svenja konnte endlich wieder einen klaren Gedanken fassen. Doch das einzige, was ihr durch den Kopf ging, war: *Robert ist tot, Robert ist tot, Robert. Ist. Tot.* Verdammt, sie musste sich konzentrieren. Normalerweise war sie doch nicht so leicht zu irritieren. Aber normalerweise wurden ihre Freunde auch nicht in Waschmaschinen ermordet.

Geschäftig krepelte Svenja die Ärmel ihrer Bluse hoch, zog sich ein Paar Plastikhandschuhe an und machte sich ans Werk. Sie würde den Fall aufklären, das war ja wohl klar. Denn das war sie Robert, hinterhältig ermordet, schuldig.

Angewidert griff sie in die Waschtrommel, zog eine handvoll Robert heraus und stopfte sie in den bereitgehaltenen gelben Sack. Robert war total zerstückelt, die Fleischbrocken waren dunkelrot gefärbt vom Blut. Svenja griff erneut in die Waschtrommel und kriegte ein dünne Wurst zufassen. Das

**Kamillenstraße Nr. 13 oder Warum Robert ein Bad in der Waschmaschine nahm**

von Anneke Maurer



## KÖLNER JUNGE AUTOREN AWARD 2016

war wohl ein Teil von Roberts Schwanz, war wohl gewesen, nun zeigte er keine Regung mehr. Svenja hielt ihn noch einen Moment in der Hand und stopfte ihn dann in den Beutel. Während sie weiter umfüllte, formte sich in ihrem Kopf ein Plan, wie sie Roberts Mörder zur Strecke bringen konnte.

In der Kamillenstraße Nr. 13 wohnten sechs Leute. Ganz unten die alte Frau B, die Svenja immer ganz wahnsinnig machte mit ihrem „Besenandiedeckegeklopfe“ und der Blinde in der Wohnung auf der gegenüberliegenden Seite; über ihm der konvertierte Buddhist und auf der selben Etage auch Svenja; im 2. Stock die alleinerziehende Chinesin mit ihrem Sohn. Die Wohnung über Svenjas stand schon seit geraumer Zeit leer. Außerdem besaßen auch noch die Hausmeisterin und Vermieter Müller einen Schlüssel und somit Zugang zum Wäschekeller. Aber Vermieter Müller konnte es nicht gewesen sein, der liebte Tiere und die Hausmeisterin lag schon seit einigen Wochen mit einem gebrochenen Bein im Krankenhaus, weswegen leider immer noch nichts gegen die Marder in der leerstehenden Wohnung über Svenja unternommen worden war. Ein Jammer wirklich, die rumorenden Geräusche raubten Svenja Nacht für Nacht den Schlaf.

Grübelnd ging Svenja, immer noch im Wäschekeller, auf und ab. Natürlich wusste sie schon längst, wer der Täter war, dieser listige, unmenschliche Mörder, sie bräuchte nur noch Beweise. Als ihr einfach nichts Besseres einfallen wollte, stieg sie die Treppe hoch und klingelte entschlossen und konsequent, bis die Tür geöffnet wurde, Sturm.

Frau B. hatte Robert noch nie leiden können. Ständig beschwerte sie sich über die „Hinterlassenschaften an der Hauswand“, „störendes Gebell – und das sogar am Sonntag“ oder was ihr sonst noch so einfiel. Die gute Frau liebte es einfach zu meckern. Und natürlich ließ sie alles an Svenja und Robert aus – als ob die etwas für ihren Konstant-schlechte-Laune-Zustand konnten.

Als sie die Tür aufriss, schimpfte Frau B. natürlich auch wieder sofort los: „Ach Sie sind das, hätte ich mir doch denken können! Und was das wieder stinkt hier! Da kann wohl Ihr Köter von einem Hund auch nicht weit sein...“ „Wo wir schon bei dem Thema sind“, unterbrach Svenja ihr Gezeter und fixierte die hinterhältige, erbarmungslose Mörderin aus schmalen Augenschlitzen, „Wo waren Sie heute, so ca. vorhin?“ „Was soll denn das jetzt werden? Ein Verhör etwa? Ich führ´ doch kein Protokoll über mein Leben!“

**Kamillenstraße Nr. 13 oder Warum Robert ein Bad in der Waschmaschine nahm**

von Anneke Maurer



## KÖLNER JUNGE AUTOREN AWARD 2016

„Was haben Sie gegen drei Uhr gemacht?“, drängte Svenja ohne auf Frau B.s Kommentar einzugehen. „Fernsehen geguckt, wenn Sie es unbedingt wissen wollen, irgendeine Doku über Flamingos, sehr interessant.“ Ja, die hatte Svenja auch geguckt, bevor sie Roberts Einzelteile aus der Waschmaschine gefischt hatte, „Und nein, ich habe keine Zeugen, Sie wissen ja, meine Enkel kommen mich doch nie besuchen und ich habe ja sonst niemanden. So macht man das heute mit den Alten!“ Mecker mecker mecker! „Also ist es nicht auszuschließen, dass sie um die Tatzeit im Wäschekeller waren?“ „Nein, auszuschließen nicht, aber...!“ „Wie können Sie sich dann das hier erklären?“ Mit diesen Worten zog Svenja den Müllbeutel aus ihrer Tasche und hielt ihn Frau B. Direkt vor die Nase.

„Pfui, wo haben Sie denn das her? Hundefutter von der Fleischtheke? Nehmen Sie das weg!“, kreischte Frau B. Und klang dabei wie ein Pseudofranzose, weil sie sich die Nase beim Sprechen zuhielt.

„Nein, nicht Hundefutter von der Fleischtheke!“, Svenja lachte verbittert auf, „Hundefleisch aus der Waschmaschine!“ Frau B. fiel ohnmächtig um.

Als Svenja durch das Babyphone, das ihre Mutter ihr mal in der Hoffnung auf Enkelkinder geschenkt hatte, die ersten ächzenden Laute hörte, sprang sie sofort auf und rannte die Treppe hinunter in Frau B.s Wohnung. Und tatsächlich, die gute Frau wachte gerade auf.

Svenja, die beschlossen hatte, die Sache nochmal ganz anders anzugehen, reichte ihr ein Glas Wasser und erkundigte sich nach Frau B.s Wohlergehen. In der Zwischenzeit hatte Svenja sich einen Plan ausgedacht und nun startete sie ein scheinbar belangloses Gespräch über Flamingos. Frau B., die immer noch sehr aufgewühlt war, beteuerte anfangs immer wieder und wieder, dass sie Robert nicht umgebracht hätte und wiederholte ziemlich oft, dass er im Grunde genommen doch ein sehr liebes Kerlchen gewesen wäre und wie leid es ihr um ihn täte. Schließlich ließ sie sich dann aber doch auf das Gespräch über Flamingos ein und zu Svenjas Erstaunen konnte sie tatsächlich ziemlich viele Fakten aus der Doku nennen und so musste Svenja einsehen, dass die alte Frau B. tatsächlich unschuldig war. Sie entschuldigte sich noch einmal und ging dann zurück in ihre Wohnung, um in Ruhe nachzudenken.

**Kamillenstraße Nr. 13 oder Warum Robert ein Bad in der Waschmaschine nahm**

von Anneke Maurer



## KÖLNER JUNGE AUTOREN AWARD 2016

Wenn Frau B. es nicht gewesen war, war hatte Robert dann umgebracht? Aus welchen Motiven könnte der Täter gehandelt haben? Wem könnte Robert geschadet haben beziehungsweise wer könnte von einem toten Robert profitieren? Ziemlich viele offene Fragen, die irgendwie Platz zwischen Svenjas Gedankensalat finden mussten. Was Svenja jetzt brauchte, war Ordnung. Sie machte sich noch einmal die Lage bewusst:

Robert: ermordet, Tatwaffe: Waschmaschine, Frau B. : unschuldig. Blieben noch vier Verdächtige:

Der Buddhist, aber der konnte doch keiner Fliege etwas zuleide tun, wegen des Karmas und so, der Blinde, ja also nein! Der war vor seiner Erblindung selbst Ermittler gewesen, der konnte es einfach nicht gewesen sein, außerdem hatte er auch stets ein Leckerli für Robert griffbereit gehabt. Blieben also nur noch die alleinerziehende Chinesin mit ihrem Sohn... Die alleinerziehende Chinesin mit ihrem Sohn! Das war es! Zwei Stufen auf einmal nehmend rannte Svenja die Treppe hoch. Schon im Treppenhaus war eine würzige Duftwolke zu vernehmen, die bis hin zur chinesischen Wohnung führte. Svenja klingelte einmal, doch weil die Tür einen Spalt breit offen stand, wartete sie nicht, sondern marschierte einfach schnurstracks in die Wohnung hinein.

Yamei und ihr Sohn Tao waren gerade in der Küche, Tao hing an seinem Gameboy und sah nicht einmal auf, als Svenja die Küche betrat und Yamei war dabei, dass Essen zuzubereiten – ha, hatte sie es doch gewusst!

Als Yamei Svenja kommen hörte, sah sie vom Schneidebrett auf und lächelte sie freundlich an. „Hallo Svenja, das ist ja nett, dass du uns besuchen kommst. Was gibt's denn?“ „Das wollte eigentlich ich wissen!“, erwiderte Svenja und versuchte, unauffällig in den großen Wok zu schielen, doch der beschlagene Deckel versperrte ihr den Durchblick. „Was kochst du denn da? Könnte es sein, dass euch noch eine entscheidene Zutat fehlt?“ Yamei blinzelte scheinbar verwirrt und zog die Stirn kraus, doch dann erhellte sich ihr Blick und sie rief: „Stimmt, du hast recht. Ich hätte fast den Koriander vergessen. Dieses Gewürz gibt dem Essen seine ganz bestimmte Note, danke, damit hast du mir das Mittagessen gerettet! Darf ich dich im Gegenzug zum Essen einladen?“ „Danke nein, ich bin Vegetarier!“, log Svenja. Das käme ja noch so weit, dass sie ihren eigenen Hund und Freund essen würde – wie widerlich – Dog Shuey!

**Kamillenstraße Nr. 13 oder Warum Robert ein Bad in der Waschmaschine nahm**

von Anneke Maurer



## KÖLNER JUNGE AUTOREN AWARD 2016

„Keine Sorge, es gibt eine Gemüsepfanne! Also, haben wir das Vergnügen?“

Svenja musste ihre Taktik ändern – war doch klar, dass Yamei den Mord nicht einfach so gestehen würde.

„Sag mal, habt ihr heute auch diese tolle Doku über Flamingos gesehen?“, erkundigte Svenja sich scheinbar beiläufig. Yamei wirkte für einen Moment wegen des plötzlichen Themenwechsels irritiert, antwortete dann aber, dass sie den ganzen Nachmittag über hatte arbeiten müssen und sie Tao deshalb erst vor einer halben Stunde aus dem Hort hatte abholen können. „Das ist ein Jammer!“, klagte sie, „Ich habe so wenig Zeit für ihn, aber seinen Vater interessiert das einfach nicht!“ „Hm ja, Männer!“, murmelte Svenja und versuchte dabei, möglichst einfühlsam zu klingen, „Ich muss dann jetzt mal los, guten Appetit...!“ Und mit diesen Worten ließ sie Yamei und Tao stehen und verließ die Wohnung eilig. Den ganzen Nachmittag gearbeitet, so? Na, das würde doch ganz leicht zu überprüfen sein!

Svenja ging hinunter in ihre Wohnung, nahm den altmodischen Telefonhörer von der Gabel und wählte mit der Drehscheibe die Nummer ihrer Freundin Nadine. Diese arbeitete nämlich seit Kurzem im selben Blumen- und Dekoladen wie Yamei und so konnte sie Svenja auch versichern, dass Yameis Aussage stimmte. „Wir hatten heute gemeinsam Dienst und bis zum Schichtende um sechs Uhr hat sie den Laden kein einziges Mal verlassen! Sie ist wirklich die verantwortungsbewussteste und zuverlässigste Kollegin, die mir je begegnet ist. Wieso fragst du eigentlich? Hat sie irgendetwas verbochen?“ Svenja verneinte schnell, bedankte sich und legte dann auf. Gedankenverloren starrte sie noch eine Weile auf das Telefon und schlug dann die Hände vor dem Gesicht zusammen. Die Verdächtigen gingen ihr aus, doch Robert war und blieb tot. Und er war wohl kaum selbstständig in die Waschmaschine geklettert, um mal so richtig aktive Körperpflege zu betreiben.

Sie brauchte Ruhe; Ruhe und frische Luft zum Nachdenken, also ab, raus in den Park. Um diese Uhrzeit hätte sie normalerweise eine abendliche Runde mit Robert gedreht, nun kam sie sich nur umso einsamer vor. Ein Grund mehr, den Mörder zu finden und ihn für seine Schandtaten zu bestrafen!

**Kamillenstraße Nr. 13 oder Warum Robert ein Bad in der Waschmaschine nahm**

von Anneke Maurer



## KÖLNER JUNGE AUTOREN AWARD 2016

Svenja wollte gerade die Haustür aufziehen, da wurde sie von außen geöffnet, der Blinde. „Hallo?“ „Hallo Paul!“, grüßte Svenja mürrisch. „Svenja? Ach du bist es! Sag mal, was ist denn los, du klingst ja nicht sonderlich gut gelaunt!“ „Das kann man wohl sagen!“, murmelte Svenja. „Was ist denn passiert? Und wo ist eigentlich Robert? Ich kann ihn gar nicht hören. Ihr Zwei seid doch sonst immer nur als Doppelpack anzutreffen!“ „Das ist es ja!“ Svenja schniefte. Verdammt, wenn das so weiterging, würde der Damm brechen und all die aufgestauten Tränen nicht mehr zurückzuhalten sein, „Robert ist nicht mehr“ „Ach, das ist doch aber längst kein Grund sich Sorgen zu machen!“ Svenja traute ihren Ohren kaum, doch als Paul fortfuhr, wurde ihr bewusst, dass es sich nur um ein dummes Missverständnis handelte. „Vielleicht hat er einfach keinen Appetit. Es soll auch Hunde geben, die lassen ihr Futter stehen und warten auf Besseres. Seit wann frisst Robert denn schon nicht mehr?“

„Robert ist tot!“ Dann brach der Damm...

Nachdem Paul Svenja mehr oder weniger erfolgreich getröstet und von dem schrecklichen Waschmaschinenmord erfahren hatte, fragte er sie, nach ihrem weiteren Vorgehen. Als Svenja ihm die Lage erklärte und berichtete, dass alle Verdächtigen unschuldig waren, murmelte er einige „Mmms“ und „Aha, soso“ und fragte dann: „Und was ist mit Herrn Müller, unserem Vermieter? Oder dem Buddhisten? Oder...mir?“

„Herr Müller ist tierlieb, der Buddhist ist ... ein Buddhist eben und du, naja, einfach viel zu nett, um ein Mörder zu sein!“ „Oh, das schmeichelt mir jetzt aber! Doch merk dir eins: Geh beim Ermitteln nie nach Sympathie oder Bauchgefühl. Im Leben hör auf dein Herz, aber als Detektiv darfst du keine Möglichkeit ausschließen! Also, frag mich, wo ich um die Tatzeit war!“ Svenja sah ihn augenrollend an, was Paul natürlich nicht sah. „Wenn du mich schon dazu aufforderst, warst du es doch erst recht nicht!“ „Nun frag doch!“ „Wo warst du um die Tatzeit?“, ging Svenja widerwillig seiner Aufforderung nach. Die Antwort konnte sie sich schon erahnen. Doch es war anders, als sie gedacht hatte.

„So gegen drei Uhr? Da war ich doch tatsächlich gerade im Wäschekeller!“ Svenja konnte nicht anders – sie musste ihn einfach anstarren – sie wusste, das es unhöflich war, auch, obwohl er es nicht sehen konnte, doch sie konnte nicht anders. Vor Aufregung bekam sie ganz schwitzige Finger und ihr Herzschlag beschleunigte sich etwas.

**Kamillenstraße Nr. 13 oder Warum Robert ein Bad in der Waschmaschine nahm**

von Anneke Maurer



## KÖLNER JUNGE AUTOREN AWARD 2016

„Und...? Willst du mich nicht noch etwas fragen?“, half Paul ihr auf die Sprünge.

„Hast du, hast du denn irgendetwas Auffälliges gesehen... - GEHÖRT! Entschuldigung, das tut mir so leid, gehört, ich meinte natürlich gehört!“ Das hatte Paul. Und er begann zu berichten:

Als er hinunter gegangen war, um seine Wäsche aus dem Trockner zu holen, war er nicht allein gewesen. Schon auf der Treppe hatte er gehört, wie eine Stimme leise auf jemanden einredete und da war auch noch das leise Knurren gewesen, das Knurren eines Hundes, das Knurren des Roberts. Paul hatte sich laut bemerkbar gemacht und die Stimme war sofort verstummt, doch das Knurren war nur umso lauter geworden, bis es plötzlich mit einem Schlag aufgehört hatte. Paul hatte sich erneut erkundigt, wer da sei, doch keine Antwort erhalten. Er hatte noch ein lautes Rumpeln gehört und, wie die Waschmaschine angestellt wurde und sich Schritte schnell entfernten. Als Paul den Wäschekeller betreten hatte, war keiner mehr zu hören gewesen, er hatte sich seine Wäsche genommen und war wieder in seine Wohnung gegangen. Er hatte ja nicht ahnen können, dass nicht schmutzige Socken, sondern ein hinterhältig ermordeter Hund in der Waschtrommel gedreht wurde. Er hatte ja nicht ahnen können, dass direkt vor seinen blinden Augen ein Mord geschehen war...

„Und, und wer war’s denn jetzt?“, fragte Svenja aufgeregt. Sie blinzelte nervös und konnte die Antwort kaum erwarten, doch Paul musste sie enttäuschen.

„Svenja, ich bin blind. Ich weiß es nicht!“ Svenja wurde rot wie ein Marienkäfer – wie hatte sie das nur ausblenden können – und gleichzeitig wurde es in ihr ganz kalt vor Enttäuschung. „Aber vielleicht ... hast du ja die Stimme erkannt?!“ „Das ist es ja gerade: Ich habe diese Stimme noch nie zuvor gehört!“ „Aber das ist unmöglich! Woher sollte ein Fremder einen Schlüssel für das Haus haben?“ „Nichts ist unmöglich. Zum Beispiel kommt es einem zwar ziemlich unwahrscheinlich vor, dass...!“ Jemand betrat das Haus und Paul verstummte.

„Platz da!“, befahl die Stimme des Jemanden mürrisch. Svenja wollte zur Seite rücken, doch Paul griff nach ihrem Arm. „Das ist er!“ „Wer soll das sein? Das ist doch der Buddhist!“ „Lassen Sie mich durch!“ „Es ist nicht der Buddhist, ich höre das an der Stimme!“, beharrte Paul, „Das ist Roberts Mörder!“ ...

**Kamillenstraße Nr. 13 oder Warum Robert ein Bad in der Waschmaschine nahm**

von Anneke Maurer



## KÖLNER JUNGE AUTOREN AWARD 2016

### **Diebstahl, Entführung, Mord – Krimineller Zwilling Bruder gefasst**

*Gestern, Freitag den 13.05.2016 ereigneten sich in der Kamillenstraße Nr. 13 ein schrecklicher Vorfall. Svenja R., Mieterin, fand ihren Hund Robert in der Waschmaschine tot auf. Mithilfe ihres blinden Nachbarn Paul S., der den Mord belauscht hatte, konnte sie den Täter ermitteln: Axel H., der eineiige Zwilling Bruder eines weiteren Nachbarn, hatte Robert umgebracht. Doch auf der Suche nach dem Motiv hierfür, wurde schnell klar, dass der Mord des Hundes nicht die einzige Tat des Axel H.s gewesen war!*

*Als Axel H., dessen kriminelle Laufbahn schon in seiner Jugend startete, von einem wertvollen Familienerbstück im Besitz seines Bruders erfahren hatte, war er sofort aufgebrochen, um es ihm zu entwenden. Da sein Bruder, Kurt H., das Erbstück seinem Bruder natürlich nicht freiwillig überlassen wollte, überwältigte Axel H. ihn und sperrte ihn in die leerstehende Wohnung im 2. Stock des Mietshauses. „Ich hatte es schon seit einiger Zeit in der Wohnung rumoren hören“, erzählte Svenja R., „hatte es aber immer als einen Fall für die Kammerjäger abgetan!“*

*Weil Axel H. unüberlegt gehandelt hatte, hatte er jetzt einen entführten Bruder auf dem Gewissen, was sich als solches ungünstig für ihn darstellte, dass er nicht einfach mit dem Erbstück fliehen konnte, denn sein Bruder könnte der Polizei problemlos genaustens Bericht erstatten. Während er also an einem Plan arbeitete, wie er die beweise vernichten könnte, wollte er das Erbstück verstecken und suchte sich als passenden Ort den Wäschekeller aus. Doch auch Robert wollte etwas im Keller in der Waschwanne verbuddeln – seinen Knochen – und schlug Alarm, sobald er den Fremden bemerkte. Als er, nach seinen erfolglosen Versuchen, Robert ruhigzustellen, Paul S. die Treppe herunterkommen hörte, steckte er den Hund kurzentschlossen in die Waschmaschine, stellte sie an und machte sich aus dem Staub.*

*Mittlerweile wurde Kurt H. befreit und das Erbstück wieder aufgefunden. Axel H. ist gefasst! Bis der Fall vor Gericht verhandelt wird, befindet sich Axel H. in Untersuchungshaft.*

**Kamillenstraße Nr. 13 oder Warum Robert ein Bad in der Waschmaschine nahm**

von Anneke Maurer